

ARBEITER-SAMARITER-BUND

# Magazin

März 2024



## **Notfallversorgung:**

Erste Hilfe für  
die Seele

## **Ehrung:**

Annemarie-Renger-Preis  
für SOS Humanity

## **Lebenswege:**

Jüdische Samariter:innen  
im Nationalsozialismus

**Wir helfen  
hier und jetzt.**



Bild: ASB/B. Bechtloff

**Erste Hilfe  
rettet Leben**

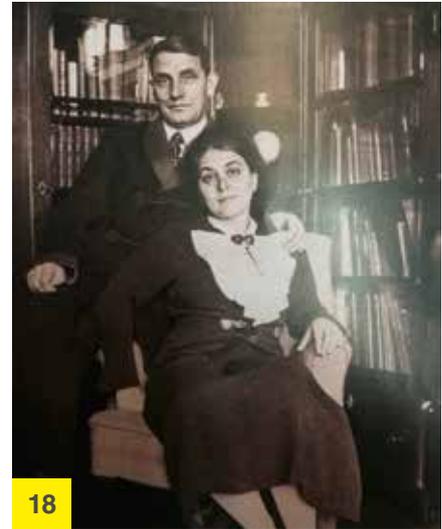
# Wann haben Sie das letzte Mal einen Erste-Hilfe-Kurs besucht?

Jetzt auffrischen: [www.asb.de/erste-hilfe](http://www.asb.de/erste-hilfe)

**Wir helfen  
hier und jetzt.**

  
Arbeiter-Samariter-Bund

# Inhalt



**4 | Ein Meilenstein für die Notfallversorgung**  
Krisen-Interventions-Teams des ASB betreuen Betroffene nach belastenden Ereignissen

**8 | Parlamentarischer Abend**  
Annemarie-Renger-Preis für SOS Humanity

**11 | Ein großes Herz für Obdachlose**  
Seniorinnen der ASB-Zollstockhöfe in Köln stricken warme Socken

**14 | Die Demenzbetreuer:innen des ASB Mittel-Brandenburg**  
Ehrenamtlich im Einsatz für Demenzerkrankte und ihre Familien

**16 | Einsatz in den Hochwassergebieten**  
Samariter:innen halfen in Sachsen-Anhalt, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen

**18 | Lebenswege**  
Schicksale jüdischer Samariter:innen zur Zeit des Nationalsozialismus

**20 | kurz & gut**  
Meldungen aus dem Verband

**22 | Wir im ASB**  
Kolumne des Bundesvorsitzenden Knut Fleckenstein

**23 | Rätsel & Servicenummern**

## Impressum

ISSN: 0939-9763

**ASB Magazin:** Mitgliederzeitschrift des ASB Deutschland e. V.,  
Erscheinungsweise: viermal jährlich

**Herausgeber:** ASB-Bundesverband, Sülzburgstraße 140, 50937 Köln,  
Tel.: 0221/4 76 05-0, www.asb.de, V. i. S. d. P.: Dr. Uwe Martin Fichtmüller

**Gestaltung & Redaktion:** Fachbereich Kommunikation & Public  
Affairs, E-Mail: presse@asb.de

**Druck:** Mohn Media Mohndruck GmbH,  
Carl-Bertelsmann-Straße 161 M, 33311 Gütersloh

**Titelbild:** ASB/Timm Schamberger

**Verbreitete Auflage:** 1.142.926 (Ausgabe 04/2023)

**Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:** 12. April 2024

**Rechtlicher Hinweis:** Für unaufgefordert eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge decken sich nicht zwangsläufig mit der Meinung von Herausgeber und Redaktion.



Bild: ASB/Timm Schamberger

## Ein Meilenstein für die Notfallversorgung

Krisen-Interventions-Teams (KIT) des ASB betreuen Betroffene nach belastenden Ereignissen

Ein Schusswechsel bei einem Treffen der internationalen Waffenlobby. Ein Anschlag auf das Kraftwerk Franken I. Ein Amoklauf in einer Station der U-Bahn-Linie 3. Drei Schreckensszenarien, die an einem Dienstagvormittag im November allesamt gleichzeitig und nur wenige Straßenzüge voneinander entfernt stattgefunden haben – im Westen der Stadt Nürnberg.

Bei den Szenarien handelte es sich um eine Großübung, die die beteiligten Einsatzkräfte an die Grenzen ihrer Belastbarkeit bringen sollte. „Für die Polizeikräfte – darunter das SEK Nordbayern – ging es darum, die Täter zu entwaffnen, Geiseln zu befreien und Verletzte in Sicherheit zu bringen, um sie an die Einheiten des Rettungsdienstes und Bevölkerungsschutzes vom ASB zu übergeben“, erklärt Kim Naujoks vom ASB-Landesverband Bayern die Situation. Nach der Erstversorgung habe der Rettungsdienst die Verletzten in ein eigens

errichtetes Übungs Krankenhaus auf dem Gelände der Polizeiinspektion West gebracht.

Doch nicht nur die aus ganz Bayern angereisten Rettungskräfte konnten viele wertvolle Erkenntnisse aus der Übung gewinnen – Gleiches galt für die Expertinnen und Experten der verschiedenen Krisen-Interventions-Teams (KIT) des ASB aus Bayern, die innerhalb der Szenarien von den Einsatzleitungen alarmiert wurden. Sie stehen für die „Erste Hilfe für die Seele“. „Bei Ereignissen wie jenem in Nürnberg geht es darum, Menschen zu betreuen, die entweder direkt betroffen waren, Augenzeugen waren oder Angehörige vermissen“, sagt Stephan Jansen vom KIT-München. „Zunächst bringen wir die Menschen an einen ruhigen Ort, an dem wir ihnen Sicherheit vermitteln können. Dort wollen wir die Leuchttürme sein, also Orientierung vermitteln und den Menschen eine Perspektive aufzeigen.“

Das Training wurde gemeinsam vom ASB Bayern und der Polizei ein Jahr lang geplant und vorbereitet. Zudem waren das Klinikum Nürnberg, die Berufsfeuerwehr, die Verkehrsbetriebe und die örtliche Leitstelle beteiligt. Insgesamt nahmen rund 400 Personen an der Übung teil, darunter über 70 aufwendig geschminkte und präparierte Miminnen und Mimen mit realitätsnahen Verletzungsmustern. Zu ihnen gehörten auch angehende Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitäter der ASB-Schulen mit Sitz in Lauf an der Pegnitz.



Dass derartige Szenarien erschreckend nah an reale Ereignisse herankommen, zeigt ein Rückblick auf den Juli des Jahres 2016. Bei einem rechtsextrem motivierten Amoklauf am Olympia-Einkaufszentrum in München sind damals zehn Menschen ums Leben gekommen, unter ihnen der 18-jährige Täter. Auch das KIT-München war hier im Einsatz. „Wir waren ohne zeitlichen Puffer sofort mittendrin und über Stunden in einer Unsicherheit, weil es bis zur Entwarnung durch die Polizei bis in die späte Nacht dauerte“, erinnert sich Timo Grünbacher, der damals dem 22 Einsatzkräfte starken KIT angehörte, das am Tag des Ereignisses selbst und an den Folgetagen gemeinsam mit 27 Einsatzkräften anderer Hilfsorganisationen Hunderte Menschen betreute. Die Aufgaben erstreckten sich von der unmittelbaren Betreuung Betroffener über die Überbringung von Todesnachrichten bis hin zur behutsamen Begleitung Trauernder, die sich an der Gedenkstelle vor dem Einkaufszentrum versammelten. Grünbacher: „Wir haben Augenzeugen helfen können, indem wir ihnen einfach erklärt haben, dass ihre Reaktion – Albträume, Unsicherheit, Gedanken an das Ereignis – auch ein paar Tage nach dem Attentat völlig normal ist und sie nicht krank sind.“



Bilder: ASB/Timm Schamberger

Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitäter der ASB-Schulen in Lauf schminkten realitätsnahe Verletzungen. Einheiten des ASB-Rettungsdienstes und des Bevölkerungsschutzes versorgten während der Übung Verletzte. Expertinnen und Experten der Krisen-Interventions-Teams haben die psychosoziale Notfallbetreuung übernommen.



Bild: Mike Auerbach

Das Krisen-Interventions-Team des ASB München/Oberbayern wurde mit dem Sonderpreis der Helfenden Hand von Johann Saathoff (SPD), Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium des Innern und für Heimat, ausgezeichnet.

### ➤ Auszeichnung mit Sonderpreis der Helfenden Hand

Besondere Würdigung erfuhr die Arbeit des Krisen-Interventions-Teams des ASB München/Oberbayern Ende letzten Jahres. Das Projektteam wurde mit dem Sonderpreis der Helfenden Hand vom Parlamentarischen Staatssekretär des Bundesministeriums des Inneren und für Heimat (BMI) Johann Saathoff ausgezeichnet. „Das KIT stellt mit seiner wichtigen Arbeit ein herausragendes Beispiel für ehrenamtliches Engagement dar“, so die Begründung der Jury für den Förderpreis Helfende Hand. Das Team ist seit fast 30 Jahren rund um die Uhr einsatzbereit, und die 60 Ehrenamtlichen bewältigen um die 1.000 Einsätze pro Jahr – ein Meilenstein für die Notfallversorgung und das gesamte Ehrenamt. Die Arbeit erfordert sowohl Fingerspitzengefühl als auch selbst mit solch herausfordernden Situationen gut umgehen zu können. „Wir sind ein sehr gutes Team, tauschen uns untereinander aus. Es gibt Supervisionen, und wir haben uns über die Jahre eine gewisse Professionalität erworben“, erklärte Christian Wolf, stellvertreten-

der ASB-Landesvorstandsvorsitzender Bayern und Mitglied im KIT-München, den Gästen die Arbeit der Krisen-Interventions-Teams.

„Mein Dank gilt allen Einsatzkräften, die tagtäglich Menschen in ihren schwersten Stunden

„Die Auszeichnung des KIT-München mit dem Sonderpreis zeigt eindrucksvoll, wie wichtig die Arbeit der ehrenamtlichen Einsatzkräfte für die Betroffenen ist.“

Dr. Uwe Martin Fichtmüller,  
ASB-Hauptgeschäftsführer

begleiten und betreuen. Gleichzeitig muss die Situation für den ehrenamtlichen Bevölkerungsschutz weiter verbessert werden, zum Beispiel auch durch eine bundeseinheitliche Regelung zur Helfendenfreistellung, in der neben Entgeltfortzahlungen auch die soziale Absicherung geklärt ist und die auch für Ausbildungen und Übungen sowie Einsätze unterhalb der Katastrophenfallschwelle greift. Der ASB fordert daher, gemeinsam auch mit den anderen Hilfsorganisationen, eine Gleichstellung mit den Helfenden des THW und der Feuerwehren“, betonte ASB-Hauptgeschäftsführer Dr. Uwe Martin Fichtmüller nach der Auszeichnung.

### Mehr Sicherheit im Stadion des FC Bayern München

In der Regel werden die Ehrenamtlichen der Krisen-Interventions-Teams bei einem schweren Unfall oder einer Katastrophe von Polizei, Feuerwehr oder Rettungsdienst gerufen. Die Einsatzkräfte vor Ort entscheiden, ob die betroffene Person psychosoziale Unterstützung benötigt. Die Arbeit des KIT-München geht darüber weit hinaus.

Um die psychosoziale Notfallversorgung in der Allianz Arena in München zu sichern, hat der FC Bayern (FCB) zusammen mit Vertreterinnen und Vertretern der Südkurve und des Fanprojekts München das Awareness-Konzept OBACHT entwickelt. Mit seiner Idee ist der Verein direkt an das KIT-München herantreten. Seit dem 27. August letzten Jahres steht das KIT bei allen Heimspielen für Fans sowie Besucherinnen und Besucher bereit. OBACHT soll für mehr Sicherheit im Stadion sorgen und steht für gegenseitige Unterstützung sowie eine Kultur des Hinschauens: „In der FC-Bayern-Familie geht es um Zusammenhalt: Jeder Mensch soll sich willkommen, wohl und sicher fühlen. Grenzüberschreitendes, übergreifendes und diskriminierendes Verhalten wird bei uns nicht toleriert“, sagt Michael Diederich, stellvertretender Vorstandsvorsitzender des FCB. Das KIT-München hat seit Beginn der Bundesliga-saison zwölf Heimspiele (Stand 8. Januar 2024) sowie die Jahreshauptversammlung des FCB mit zwei bis drei Einsatzkräften begleitet. Die KIT-Mitarbeiter und -Mitarbeiterinnen waren während der Spiele jeweils rund viereinhalb Stunden vor Ort und leisteten bei durchschnittlich zwei Einsätzen pro Spiel professionelle Hilfe.



Das KIT-München im Einsatz in der Allianz Arena.

Mittels eines QR-Codes, der überall sichtbar ist und auch direkt den Standort übermittelt, können Opfer von Gewalt oder Diskriminierung auf sich aufmerksam machen und rasch vom KIT aufgesucht werden. Die Einsatzleitung des Sanitätsdienstes alarmiert das KIT außerdem bei medizinischen Notfällen, zum Beispiel Reanimationen, um die Angehörigen oder Begleitpersonen der Betroffenen zu versorgen, wenn diese unter akutem psychischen Schock stehen. Um eine professionelle Betreuung zu gewährleisten, wurden dafür ausgewiesene Räume, sogenannte Safe Spaces, eingerichtet.

„Für uns ist es wichtig, für andere da zu sein, ihnen zu helfen. Es ist für uns eine große Anerkennung, wenn sich die Menschen bedanken und sagen: ‚Gut, dass sie da waren‘, so Christian Wolf abschließend.

Text: Nadine Koberstein/Petra Linné/Moritz Wohlrab

### Psychosoziale Notfallversorgung

Die Krisen-Interventions-Teams des ASB unterstützen über eine psychosoziale Notfallversorgung indirekt Betroffene akut belastender Ereignisse. Das können schwere Unfälle, plötzliche Todesfälle im nahen, zum Beispiel familiären Umfeld, Suizid, Katastrophen oder Verbrechen sein. Dabei sind die Einsätze so individuell wie die Menschen, die sie begleiten. Mehr unter: [www.asb.de/kit](http://www.asb.de/kit)





Bild: ASB/Hannibal

# Parlamentarischer Abend

## Annemarie-Renger-Preis für SOS Humanity

Am 30. November 2023 fand der Parlamentarische Abend des ASB Deutschland zum Thema „Die politische Katastrophe an den Grenzen Europas“ in Berlin statt. Zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Verbänden und Gesellschaft waren der Einladung gefolgt.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Verleihung des Annemarie-Renger-Preises. Bereits zum achten Mal wurde die Auszeichnung verliehen und ging diesmal an die zivile Berliner Seenotrettungsorganisation SOS Humanity – für ihren unermüdlichen Einsatz im Mittelmeer.

In seiner Laudatio betonte der ASB-Bundesvorsitzende Knut Fleckenstein: „Wir sagen Danke für Ihre Arbeit! Sie sind couragierte Mitglieder unserer Zivilgesellschaft, die für die Rettung anderer alles geben. Uns verbindet die Aufgabe, zu helfen, und uns eint der Wille, allen Menschen mit Respekt zu begegnen.“ Menschen in Not zu helfen – dieser Aufgabe hat sich der ASB bereits bei seiner Gründung vor 135 Jahren verschrieben.

### Seenotrettung schließt traurige Lücke

Das Thema Migration ist heute in Europa mindestens so brisant wie während der Flüchtlingskrise im Jahr 2015. Der Weg über das zentrale Mittelmeer hat sich inzwischen zu einer der tödlichsten Fluchtrouten weltweit entwickelt. Im vergangenen Jahr sind über 2.500 Menschen gestorben, als sie versuchten, auf dem Seeweg nach Europa zu gelangen. Und das ist nur die traurige Zahl von Menschenleben, von denen man es gesichert weiß. Im internationalen Seerecht ist geregelt, dass jeder Mensch in Seenot gerettet werden muss, unabhängig von dessen Nationalität, Status und Umständen. Männer, Frauen und Kinder auf dem Mittelmeer nicht dem drohenden Tod durch Ertrinken zu überlassen, ist daher schlichtweg ein Akt menschlichen Anstandes.

Zivile Seenotrettungsorganisationen schließen mit ihren Rettungsschiffen zumindest teilweise jene traurige Lücke in der humanitären Nothilfe, die EU-Staaten im Mittelmeer hinterlassen. Die Organisation SOS Humanity ist dort seit August 2022



Bild: ASB/Hannibal

Podiumsdiskussion mit dem Titel „Die politische Katastrophe an den Grenzen Europas“. Im Bild (v. l. n. r.): Dr. Marcus Engler (Moderator), Dr. Alejandra Rodríguez Sánchez (Universität Potsdam), Mirka Schäfer (SOS Humanity), Dr. Klaus Vogel (Historiker, Kapitän und Gründer SOS Humanity), Dr. Katarina Barley (ASB-Präsidentin).

mit ihrem Schiff Humanity 1 im Einsatz. Im vergangenen Jahr wurden in sechs Einsätzen und 24 Rettungen 1.101 Frauen, Männer und Kinder nicht ihrem Schicksal auf dem Mittelmeer überlassen. „Wir stellen uns dagegen, wenn Hilfsorganisationen wie SOS Humanity Verbote drohen. Wir akzeptieren es auch nicht, wenn zivilen Helferinnen und Helfern die Rettung Geflüchteter erschwert wird“, so Knut Fleckenstein in seiner Laudatio. Damit spricht sich der ASB entschieden gegen eine Kriminalisierung der Seenotrettung aus.

#### Offizielle Rettungskapazitäten fehlen

Bei der anschließenden Podiumsdiskussion waren sich die Teilnehmenden einig, dass die zivile Seenotrettung notwendig sei, weil es an offiziellen Rettungskapazitäten im Mittelmeer fehle. Dr. Alejandra Rodríguez Sánchez von der Universität Potsdam, und Erstautorin einer Studie, die Einflüsse auf Überfahrtsversuche im Mittelmeer beleuchtet, stellte ihre Ergebnisse vor: Der Vorwurf, dass Seenotrettung, egal ob privat oder staatlich, dazu führe, dass mehr Menschen über das Mittelmeer fliehen, sei wissenschaftlich nicht zu belegen. Vielmehr gebe es verschiedene Auslöser wie Gewalt, Verfolgung, Krieg und Armut, die Menschen zu einer gefährlichen Flucht über das Meer veranlassen. Diesen Umstand nutzen Schlepper, um aus der Notlage von Flüchtlingen und Migrantinnen Profit zu schlagen.

Eine staatliche und private Seenotrettung könne dazu beitragen, das Geschäft mit der Seenotrettung zu unterbinden, erklärte Dr. Klaus Vogel, Kapitän, Historiker und Crewmitglied des Rettungsschiffs Humanity 1. „Dass die humanitäre Lage für Flüchtlinge im Mittelmeer acht Jahre nach der Gründung von SOS Humanity weiterhin so katastrophal ist, schockiert mich zutiefst. Als Ka-

„Das aktive Einstehen für alle Menschen, die unsere Hilfe brauchen, bestimmt seit jeher unser Handeln. Die Menschenrechte zu missachten, Menschen in Not allein zu lassen, weil sie vielleicht gerade besonders lästig und überhaupt ‚zu viele‘ sind – das ist kriminell.“

Knut Fleckenstein,  
ASB-Bundesvorsitzender

pitän erinnere ich immer wieder: Menschenleben zu retten ist Pflicht!“ ASB-Präsidentin Dr. Katarina Barley ergänzte: „Innerhalb Europas müssen Regeln geschaffen werden, die den humanitären Ansprüchen gerecht werden und mit denen die Länder arbeiten können.“

### **Weltweiter Einsatz gegen Fluchtursachen**

Seit 2020 hat der ASB circa 260.000 Euro für die Arbeit von SOS Humanity zur Verfügung gestellt. Weitere 115.000 Euro sind für das Folgeprojekt in diesem Jahr geplant. Außerdem setzt sich der ASB weltweit dafür ein, Fluchtursachen zu bekämpfen. Die humanitären Hilfsprojekte des ASB ermöglichen es den Menschen, in ihrem Heimatland eine Lebensgrundlage aufzubauen und Zukunftsperspektiven zu entwickeln – damit sie sich nicht auf den gefährlichen Weg ins Ungewisse machen müssen.

Der ASB unterstützt SOS Humanity, weil jeder Mensch das Recht auf Leben hat. Niemand flieht ohne Grund aus seiner Heimat und riskiert es freiwillig, auf dem Fluchtweg über das Mittelmeer zu ertrinken. Solange die EU kein staatlich koordiniertes und organisiertes Seenotrettungsprogramm im Mittelmeer umsetzt, muss eine engagierte Zivilgesellschaft mithilfe überwiegend spendenfinanzierter Seenotrettung die Männer, Frauen und Kinder auf der Flucht vor dem Ertrinken bewahren.

Im Koalitionsvertrag der Bundesregierung steht: „Es ist eine zivilisatorische und rechtliche Verpflichtung, Menschen nicht ertrinken zu lassen. Die zivile Seenotrettung darf nicht behindert werden.“ Anfang November 2023 wurde jedoch bekannt, im Gesetzentwurf der Ampel-Regierung zu irregulärer Migration sei vorgesehen, dass Seenotretterinnen und Seenotretter künftig juristisch belangt werden sollen.

### **Pragmatisches Eintreten für Menschenrechte**

Der ASB-Bundenvorsitzende gibt zu bedenken: „Ist das unsere ‚christliche Leitkultur‘, sehen so unsere westlichen Werte aus? Sollen wir die Boote samt Menschen lieber sinken lassen und bequem wegschauen vom Schicksal derer, die vor Diktatur, Verschleppung, Terror oder auch Armut geflohen sind? Verheerende Dysfunktionalitäten sollen zulasten besonders verletzlicher Menschen aufgelöst werden. Das ist nicht akzeptabel. Wir appellieren daher an die europäischen Staaten, ihrer Verpflichtung nachzukommen, Seenotfälle auf europäischer Ebene zu koordinieren!“

Bei der Rettung Geflüchteter stehen das Leben und die Würde der Menschen an erster Stelle. Diese müssen in einen sicheren Hafen gebracht werden, wo sie keinen weiteren Gefahren wie Verfolgung und unmenschlicher Behandlung ausgesetzt werden und die Grundbedürfnisse gesichert sind.

Häfen in Libyen beispielsweise gehören nicht dazu, da Geflüchtete unter menschenunwürdigen Bedingungen inhaftiert werden und ihnen oft Folter, Misshandlung oder gar der Tod drohen. Wie der Umgang mit geretteten Flüchtlingen zu regeln ist, hierzu sind die Regierungen aller EU-Mitgliedsstaaten in die Pflicht zu nehmen.

Der ASB ist überzeugt: Der lebensrettende Einsatz ziviler Seenotrettung wie der von SOS Humanity ist ein Vorbild für pragmatisches Eintreten für Menschenrechte. Denn wenn die Verantwortlichen aus den europäischen Regierungen im zentralen Mittelmeer nicht für die Rettung von Menschen in Seenot sorgen, ist es umso wichtiger, dass die Zivilgesellschaft handelt.

Text: **Nadine Koberstein/Alexandra Valentino**



Bild: ASB/Hannibal

Gäste des Parlamentarischen Abends (v. l. n. r.): Leon Eckert (MdB, Bündnis 90/Die Grünen), Derya Türk-Nachbaur (MdB, SPD), Sandra Bubendorfer-Licht (MdB, FDP).

# Ein großes Herz für Obdachlose

## Seniorinnen der ASB-Zollstockhöfe in Köln stricken warme Socken

Gekonnt führt Erika Schumacher den dicken blauen Faden über ihren kleinen Finger und den Zeigefinger. Dann sticht sie mit der Nadel von vorne nach hinten in die erste Masche, holt den Faden zur Schlinge nach vorne und hängt sie auf die linke Nadel über.

Solche Strickarbeiten hat die 87-Jährige schon tausendfach in ihrem Leben ausgeführt. Pullover, Mützen, Schals für ihre Kinder und Enkelkinder gestrickt. „Wie lange ich das noch machen kann, weiß ich nicht“, lacht die Seniorin und zieht eine weitere Schlaufe über die Nadel. Gemeinsam mit ihren drei Mitstreiterinnen sitzt sie im Aufenthaltsraum des Kölner Seniorenzentrums Zollstockhöfe. Die engagierten Bewohnerinnen sind dabei, warme Socken für obdachlose Menschen zu stricken. „Ich finde diese Aktion richtig gut!“, erzählt Erika Schumacher. Daher habe sie sofort zugesagt, hier mitzumachen.

Für Menschen auf der Straße, die kaum Möglichkeiten haben, sich vor der Kälte zu schützen, sind ein gutes Paar Socken, eine warme Mütze oder Handschuhe Gold wert. So ist auch die Idee für die Aktion „Sockenstricken für Obdachlose“ im Zuge der Kältehilfe-Aktion 2023 in der Kölner Bundesgeschäftsstelle des ASB entstanden. Hilfe holten sich die Mitarbeitenden bei den Bewohnerinnen des ASB-Seniorenzentrums Zollstockhöfe und des Servicewohnens Rodenkirchen, die einen Großteil der selbst gestrickten Socken beisteuerten.

Insgesamt knapp 75 selbst gestrickte Sockenpaare konnten in der Kölner Bundesgeschäftsstelle eingesammelt werden. Zudem spendeten Kolleginnen und Kollegen im ASB-Bundesverband Schals, Handschuhe und Mützen.

### **Kältehilfe für wohnungslose Menschen**

Mit seiner bundesweiten Kältehilfe-Aktion unterstützt der Arbeiter-Samariter-Bund Menschen ohne festen Wohnsitz. Im Winter erschweren Kälte und Nässe das Leben auf der Straße. Viele



Bild: ASB

*Die Seniorinnen der Zollstockhöfe in Köln unterstützten die ASB-Kältehilfe und strickten Socken für obdachlose Menschen.*

wohnungslose Menschen haben keine warme Kleidung oder Schlafsäcke. Auch der Zugang zu sanitären Einrichtungen ist im Winter nicht einfach. All diese Faktoren sind für sie besonders belastend und gefährlich. Es ist daher umso wichtiger, dass es Projekte wie die ASB-Kältehilfe gibt, mit denen pragmatisch geholfen werden kann. Denn bei der Aktion können sich obdachlose Menschen wärmende Schlafsäcke abholen und sind damit besser auf die winterliche Kälte vorbereitet. Zudem werden Hygieneartikel wie Deo, Duschgel, Zahnpasta und Zahnbürste verteilt sowie Thermounterwäsche und warme Socken. Bei der letzten Kältehilfe Ende November auf dem Breslauer Platz in Köln war der Andrang wieder riesig. Vor allem die selbst gestrickten Socken waren begehrt. Dankbar wurden auch die warme Suppe, Kaffee und Tee angenommen, die die Helping Hands Cologne e. V. beigesteuert hatten.

„Wenn wir können, werden wir das nächste Jahr wieder machen!“, versichern Erika Schumacher und ihre Mitstreiterinnen. Denn anderen zu helfen, ist einfach eine gute Sache.

Text: **Nadine Koberstein**



# Zwei Herzensbrecher in der Tagespflege

## Haniball und Nanuk verzaubern Seniorinnen und Senioren

Die festliche Atmosphäre der Weihnachtsfeier in der ASB-Tagespflege „Gode Tied“ in Schönberg gewann noch einmal an Glanz, als zwei besondere Gäste eintraten: Haniball und Nanuk. Geschmückt mit roten Schleifen und kleinen Rentiergeweihen, durchschritten sie die Eingangstür. Die Augen der Seniorinnen und Senioren leuchteten auf, als sie die Ponys entdeckten – ein unerwarteter, aber herzlich willkommener Besuch.

Haniball und Nanuk sind nicht nur niedlich, sie sind auch ausgebildete Therapieponys. Ganz vorsichtig bewegen sie sich auf die Gäste der Tagespflege zu. Ihre Präsenz allein zaubert ein Lächeln auf die Gesichter der Anwesenden. Jede Interaktion zwischen Mensch und Tier sorgt für eine gewisse Magie. Von Tisch zu Tisch holen sich die beiden Ponys Streicheleinheiten und den einen oder anderen Leckerbissen ab. Einige der Gäste streicheln vorsichtig die samtigen Nasen der Vierbeiner, während andere Geschichten über ihre früheren Begegnungen mit Pferden und Ponys teilen.

### Eine besondere Verbindung zwischen Mensch und Tier

Ein älterer Herr, normalerweise still und zurückhaltend, beginnt plötzlich zu erzählen, wie er als junger Mann Ponys auf einem Bauernhof aufgezogen hat. Er strahlt vor Freude, als seine Hand durch Haniballs Fell fährt und er sich an vergangene Zeiten erinnert.

Es sind genau diese Momente, die für Pony-Besitzerin Lena Prien, im Hauptberuf Pflege-Fachreferentin beim ASB-Landesverband Schleswig-Holstein, Bestätigung für ihr ehrenamtliches



Bild: Johanna Lösche

Lena Prien (l.) und ihre Freundin Tina Lamb mit den Therapieponys Haniball und Nanuk vor der Tagespflegeeinrichtung.

Engagement sind. In ihrer Freizeit hat sie sich zur Reittherapeutin ausbilden lassen. „Es scheint, als würden die Ponys eine unsichtbare Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart schaffen“, sagt sie. Die Herzen der Gäste berühren die charmanten Vierbeiner allemal.

„Insgesamt kann die Reittherapie in Seniorenheimen eine ganzheitliche Unterstützung bieten, die körperliche, emotionale und soziale Aspekte des Wohlbefindens der Bewohnerinnen und Bewohner verbessert. Sie schafft eine besondere Verbindung zwischen Mensch und Tier, die transformative und heilsame Wirkungen entfalten kann“, ist Lena Prien überzeugt.

Für heute haben Haniball, der 19 Jahre alte Schwarzschecke, der auch einige Zirkustricks beherrscht, und sein vierjähriger, manchmal noch etwas frecher Kollege Nanuk Feierabend. Aber immer wieder sind sie gern gesehene Gäste in der Tagespflege und anderen Senioreneinrichtungen.

Text: Annette Peters



# 110 Jahre ASB Kiel

## Regionalverband blickt mit Stolz zurück

Es waren aus Sicht des Arbeiters und der Arbeiterin gefährliche und düstere Zeiten, bis im März 1913 etwa 40 Kieler Frauen und Männer beschlossen, das Heft selbst in die Hand zu nehmen und die erste Kolonne des Arbeiter-Samariter-Bundes in Schleswig-Holstein zu gründen. Arbeitsschutz wurde in den schnell wachsenden Werften und Fabriken nämlich sträflich vernachlässigt, schwere Unfälle waren an der Tagesordnung. Die Ausbildung in Erster Hilfe und die Versorgung Schwerverletzter standen somit in den Pionierjahren im Mittelpunkt.

Heute sei der Arbeitsschutz „um Lichtjahre besser“, stellte Oberbürgermeister Ulf Kämpfer beim Jubiläumsempfang im November fest, dennoch sei es wichtig, „dass da jemand ist, der weiß, was zu tun ist“. Der Sozialverband erfülle viele unverzichtbare Aufgaben: „Ohne den ASB kein Holstein-Spiel und keine Kieler Woche. Gut, dass wir Sie haben.“ Glückwünsche und teils persönliche Geschichten, die sie mit dem ASB verbinden, kamen unter anderem von Vertreterinnen und Vertreter der Ratsfraktionen von SPD, CDU und Grünen.

### Unverzichtbare Aufgaben

Sehr viel hat sich aus den Anfängen entwickelt. Landesvorsitzender Thomas Elvers würdigte die Arbeit des aktiven Regionalverbandes, zu dem heute neben dem „Blaulichtbereich“ mit Katastrophenschutz, Rettungs- und Sanitätsdiensten zu Lande und auf dem Wasser noch Pflegedienste, Kitas, Hausnotruf, ein Bildungswerk, ein Familienzentrum, die Samariterküche, ein Besuchshundendienst und eine aktive Arbeiter-Samariter-Jugend gehören. 13.000 Mitglieder unterstützen den Regionalverband.

Welche Höhen und Tiefen der ASB Kiel in 110 Jahren zu bewerkstelligen hatte, darüber weiß niemand besser Bescheid als Heidi Beiß, einziges ASB-Ehrenmitglied in Schleswig-Holstein und den Kieler Samariterinnen und Samaritern seit mehr



Bild: Annette Peters

*Landesvorsitzender Thomas Elvers (l.) überreichte „Nervennahrung“ an Wolfgang Mainz, Geschäftsführer des Kieler Regionalverbandes, und dessen Kolleg:innen.*

als sechs Jahrzehnten verbunden. Ihr launiger Rückblick reichte von den bescheidenen Anfängen über die schmerzliche Rezession der NS-Zeit, als der ASB verboten und zwangsenteignet wurde, das zähe Ringen um Wiedergutmachung danach bis hin zum Bau der neuen Rettungswache an der Hamburger Chaussee, dem heutigen Sitz des Regionalverbandes.

Den Blick voraus warf Landesjugendleiterin Sherin Bohnhoff. Sie benannte viele weitere Entwicklungspotenziale im Kieler ASB, nicht zuletzt in der Jugendarbeit. Es sei ermutigend zu sehen, wie viele junge Menschen bereits heute ihre Zeit in den ASB investierten, sei es im Sanitätsdienst, in Freiwilligendiensten wie dem Freiwilligen Sozialen Jahr oder der Arbeiter-Samariter-Jugend.

Text: **Annette Peters**

### Kontakt

Telefon: 0431/661650

[www.asb-kiel.de](http://www.asb-kiel.de)



Bild: ASB/J. Weisbrod

# Die Demenzbetreuer:innen des ASB Mittel-Brandenburg

Ehrenamtlich im Einsatz für  
Demenz Erkrankte und ihre Familien

Menschen, die an Demenz erkrankt sind, und deren Angehörige sind oft mit ihrer neuen Lebenssituation überfordert. Der ASB Mittel-Brandenburg bietet mit seiner Demenzberatung und den ehrenamtlichen Demenzbetreuer:innen Unterstützung, auch für die Angehörigen.

Das besondere Angebot des ASB ist aus der Beratungslandschaft im Landkreis Dahme-Spreewald in Brandenburg heute nicht mehr wegzudenken. Annette Breitmann, Diplom-Pflegewirtin, sowie ihre Kollegin Silke Härtel beraten und unterstützen einerseits die Erkrankten und deren Angehörige direkt und koordinieren, schulen und betreuen andererseits die ehrenamtlichen Demenzbetreuer:innen. Die Arbeit dieser 43 Ehrenamtlichen ist so beachtlich, dass das Team im Januar vom ASB-Bundesverband als „Freiwillige des Monats“ ausgezeichnet wurde. Mit der Auszeichnung werden Menschen im ASB gewürdigt, die sich im besonderem Maße ehrenamtlich engagieren.

## Die Arbeit der Demenzbetreuer:innen

Seit 2002 bietet der ASB Mittel-Brandenburg die Demenzberatung und -betreuung an. Mehr als 350 Ehrenamtliche haben seitdem ihre Zeit und ihren Einsatz gespendet, teilweise über mehrere Jahre. Noch heute sind Freiwillige aktiv, die sich hier schon seit 2009 engagieren. Seit drei Jahren ist Gunter Koch als Ehrenamtlicher dabei. Der aktive 83-Jährige, der noch bis zu seinem 80. Lebensjahr in der Gastronomie gearbeitet hat, suchte nach dem Ausscheiden aus dem Berufsleben etwas Neues. Zu Hause rumzusitzen, das sei nichts für ihn, sagt er. Stattdessen kümmert er sich jetzt zwei- bis dreimal die Woche mehrere Stunden um zwei Senior:innen, die an Demenz erkrankt sind. „Eine Betroffene ist meist kaum noch ansprechbar“, erklärt Koch. Doch wenn er gemeinsam mit ihr in die Natur fährt und spazieren geht, strahlt sie über das ganze Gesicht. „Ihr Mann sagt dann, sie ist für den ganzen Tag glücklich“, freut sich Koch.



Die 75-jährige Ines Tonkel und der 83-jährige Gunter Koch sind seit mehreren Jahren engagierte Demenzbetreuer:innen beim ASB Mittel-Brandenburg.

Genauso wie Gunter Koch besuchen auch die anderen Ehrenamtlichen ihre Klient:innen teilweise mehrfach die Woche, um die Angehörigen zu unterstützen oder den Erkrankten Aufmerksamkeit oder Abwechslung vom Alltag zu schenken. Bevor sie aber an die Familien vermittelt werden, müssen die Demenzbetreuer:innen eine einwöchige Schulung zum Thema „Demenz – Rechte und Pflichten“ besuchen. Das ist eine Voraussetzung für dieses oft sehr herausfordernde Ehrenamt, so Demenzberaterin Annette Breitmann.

Bei gemeinsamen Aktivitäten wird immer berücksichtigt, wieweit die Demenz die Menschen bereits einschränkt und was noch möglich ist. Das können Basteln, Vorlesen, Sport oder einfach gemeinsames Kaffeetrinken sein, je nachdem, was der betreuenden und der betreuten Person gefällt. Genauso macht es Ines Tonkel, die selbst schon 75 Jahre alt ist. Für sie ist spazieren gehen nichts, sie liebt es aber, sich zu unterhalten und mit den Erkrankten einfach Zeit zu verbringen. „Jeden Donnerstag frühstücken wir gemeinsam mit ihrer Schwester ganz gemütlich über mehrere Stunden“, erzählt die motivierte Seniorin.

Nicht nur für die Erkrankten, auch für die Angehörigen sind die Demenzbetreuer:innen ein Segen. So unterschiedlich, wie die Aktivitäten sind, so wichtig ist dies für die Menschen mit Demenz und deren Angehörige. „Die Ehefrau eines Erkrankten war beruhigt und konnte Besorgungen über mehrere Stunden machen, wenn ich mich mit ihm

beschäftigt habe“, so Ines Tonkel. Oft können die Angehörigen die Zeit nutzen, um Arzttermine wahrzunehmen oder andere Dinge zu erledigen. Und die Zahlen sprechen für sich: Die Demenzbetreuer:innen beim ASB Mittel-Brandenburg leisten zwischen 6.000 und 8.000 ehrenamtliche Stunden im Jahr. Eine beeindruckende Zahl, die der Arbeit von bis zu fünf Vollzeit-Arbeitskräften im Jahr entspricht.

Dabei geht es nicht nur um die Beschäftigung und Begleitung an sich, sondern auch um die Beziehung zwischen den Beteiligten. In regelmäßigen Treffen wird dies reflektiert. Dabei werden auch einzelne Betreuungssituationen und die beobachteten Veränderungen bei den Betreuten besprochen. Durch den wiederkehrenden Kontakt mit den Erkrankten nehmen die Betreuer:innen oft schneller Krankheitsveränderungen wahr als die Angehörigen. Die Demenzberater:innen können dann Hausbesuche vereinbaren und besprechen, ob weitere Betreuungs- oder Pflegemaßnahmen erforderlich sind.

Die Arbeit überzeugt auch ASB-Hauptgeschäftsführer Dr. Uwe Martin Fichtmüller, der für die Auszeichnung im Januar nach Brandenburg kam: „Die Zahl der an einer Demenz erkrankten Menschen nimmt in Deutschland seit Jahrzehnten rasant zu. Gegenwärtig sind 1,8 Millionen Menschen davon betroffen, und 2050 könnten es 2,8 Millionen sein. Die betroffenen Familien dürfen wir nicht alleinlassen. Deshalb ist das Angebot des RV Mittel-Brandenburg so wichtig und als vorbildliche Praxis bekannt zu machen. Wenn es im ASB bundesweit Schule macht, werden wir es nach unseren Möglichkeiten unterstützen. Das Konzept der ASB-Kompetenzzentren ‚Leben & Pflegen zu Hause‘, wie es in Hamburg umgesetzt wird, ist ein guter Anknüpfungspunkt für dieses Angebot.“

Neben dem Zugewinn an Lebensqualität und Wohlbefinden seitens der Betroffenen ist die Arbeit auch für die Demenzbetreuer:innen persönlich sehr bereichernd. „Mir gibt es auch etwas: Der Austausch mit anderen Menschen, etwas zurückzugeben, das macht mein Leben reicher“, sagt Gunter Koch und spricht für viele der ehrenamtlichen Engagierten, die sich jede Woche für Demenzerkrankte und ihre Angehörigen beim ASB Mittel-Brandenburg einsetzen.

Text: Jan Weisbrod



# Einsatz in den Hochwassergebieten

Samariter:innen halfen in Sachsen-Anhalt, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen

Evakuierte Dörfer, durchweichte Deiche, gefüllte Talsperren, überflutete Wiesen und Felder: Das Hochwasser Ende 2023 führte in zahlreichen Regionen des Landes zu einer angespannten Lage – noch bis in das neue Jahr hinein – und stellte den Katastrophenschutz in Deutschland wieder vor herausfordernde Aufgaben.

Zahlreiche haupt- und ehrenamtliche Einsatzkräfte des ASB waren in Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Nordrhein-Westfalen im Einsatz und halfen bei der Deichsicherung, stellten die Logistik und versorgten mehrere Hundert Helferinnen und Helfer mit Mahlzeiten – alles im 24-Stunden-Betrieb. „Unsere Hilfe ist selbstverständlich! Denn wer gibt, bekommt auch Hilfe zurück, wenn man diese selbst mal benötigt“, betont Daniel Schweigert, Leitung Rettungsdienst/Katastrophenschutz beim ASB Salzlandkreis.

Außerdem errichteten Einsatzkräfte des ASB für die Helferinnen und Helfer Großzelte und bereiteten sich auf mögliche Evakuierungen infolge drohender Deichbrüche vor. Der ASB Südheide unterstützte in Niedersachsen den Rettungsdienst mit einem wadfähigen Unimog, um vom Wasser abgeschnittene Ortschaften zu erreichen und die Notfallrettung aufrechtzuerhalten. „Das Schlimmste waren die Angst und die Sorgen in den Gesichtern der Anwohnerinnen und Anwohner. Das Beste war die selbstlose Hilfsbereitschaft unserer ehrenamtlich Aktiven und der vielen Zivilist:innen. Und nach dem kräftezehrenden Einsatz war es das ‚Dankeschön‘ der Betroffenen an den ASB. Ganz besonders beeindruckt hat mich persönlich, zu sehen, wie wir alle gewachsen sind und als ein starkes Team agiert haben“, beschreibt Kathrin Klahr, Zugführerin beim ASB-Regionalverband Mansfeld-Südharz, den Einsatz vor Ort.

Doch wie gut ist der Katastrophenschutz in Deutschland überhaupt aufgestellt? Michael Schnatz, Fachbereichsleiter Bevölkerungsschutz beim ASB-Bundesverband, beantwortet wichtige Fragen.

### **Welche Rolle spielen Hilfsorganisationen wie der ASB im Katastrophenschutz?**

Die Krisen und Katastrophen der letzten Jahre haben gezeigt, dass wir in Deutschland ein leistungsfähiges System haben, das zu 90 Prozent auf ehrenamtlichem Engagement fußt. Hier sind der ASB und die weiteren Hilfsorganisationen von entscheidender Bedeutung. Die Krisen und Katastrophen haben aber auch gezeigt, dass es große Schwachstellen im zentralen Krisenmanagement gibt, dass die Ausstattung der Hilfsorganisationen verbessert, rechtliche Rahmenbedingungen wie die bundeseinheitliche Helfendenfreistellung reformiert und die Resilienz der Bevölkerung gesteigert werden müssen. Darüber hinaus müssen die Ausbildungskonzepte für Einsatzkräfte reformiert werden, daran arbeitet der ASB bereits seit mehreren Jahren. Besonders die Hochwasserkatastrophe 2021 und die Ukraine-Flüchtlingslage haben deutlich gemacht, dass zum Beispiel in der Langzeitbetreuung Betroffener Nachholbedarfe bestehen und eine Lücke im Übergang von Akut- zu langfristiger Hilfe geschlossen werden muss.

### **Ist ein Ausbau der Katastrophenvorsorge aufgrund zunehmender Extremwetterereignisse nötig? Müssen mehr Mittel für den Katastrophenschutz bereitgestellt werden?**

Das Thema Katastrophenvorsorge wurde in Deutschland jahrzehntelang stiefmütterlich behandelt. Es zeigt sich allerdings, dass genau dies eine der Säulen ist, um die Bevölkerung insgesamt widerstandsfähiger, resilienter, zu machen. Der ASB führt darum sehr erfolgreich sogenannte Module aus der „Ersten Hilfe mit Selbstschutzhilfen (EHS)“ durch. In diesen Modulen lernen Menschen, wie man sich in Krisen und Katastrophen richtig verhält, was zu einer vernünftigen individuellen Bevorratung gehört und wie man sich und anderen helfen kann. Daneben braucht es mehr finanzielle Mittel, um Wärmestuben oder Kühloasen mit der Betreuung von Menschen wirklich zur Verfügung stellen zu können, wenn jene gebraucht werden.



Bild: ASB Südheide

*Einsatzkräfte des ASB helfen in den vom Hochwasser betroffenen Gebieten auch bei der Deichsicherung.*

### **Wie kann die Bevölkerung besser auf Katastrophen vorbereitet werden?**

Katastrophenvorbeugung ist immer von zwei Seiten zu betrachten: einmal als individuelle Vorbereitung durch Bevorratung, das Bereithalten eines Notfallrucksacks, das Wissen, welche Dokumente man im Fall einer Evakuierung mitnehmen muss und wie man an Informationen kommt. Die andere Seite ist eine gemeinschaftliche Vorbereitung: Weiß ich, wo hilfebedürftige Menschen in meiner Umgebung leben, wie kann ich in Nachbarschaften helfen, wie können Gruppen interagieren, um in Krisen und Katastrophen zu unterstützen, wenn der klassische Katastrophenschutz an anderer Stelle ausgelastet ist? Prävention ist das beste Mittel, um für Katastrophen gerüstet zu sein.

Text: **Nadine Koberstein**

# Lebenswege

## Schicksale jüdischer Samariter:innen zur Zeit des Nationalsozialismus

Der ASB wurde 1933 von den Nationalsozialisten verboten und enteignet. Viele jüdische und politisch andersdenkende Samariterinnen und Samariter sind dem Terror des Nationalsozialismus zum Opfer gefallen. Von den rund 1.200 approbierten Ärztinnen und Ärzten im ASB waren die meisten jüdischer Herkunft. Sie wurden brutal verfolgt, in die Flucht getrieben, ermordet oder nahmen sich nach schlimmsten Drangsalierungen das Leben.

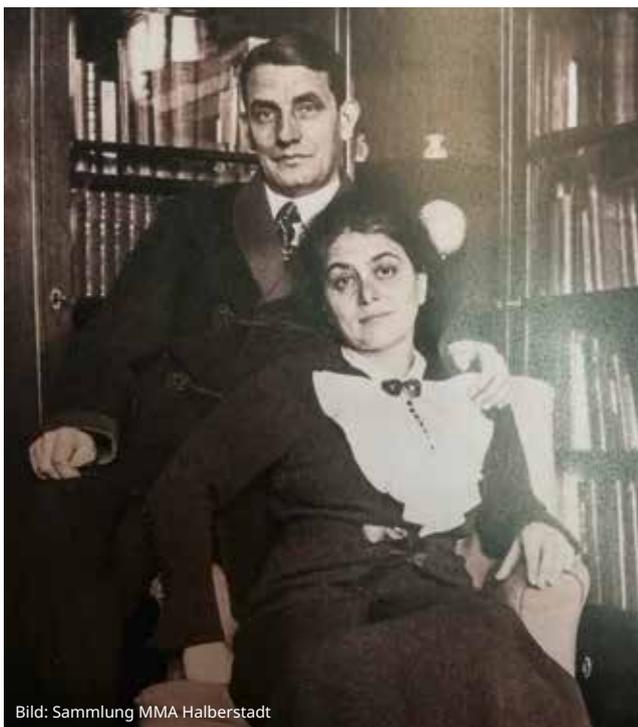


Bild: Sammlung MMA Halberstadt

*Dr. Edith Goldstein aus Halberstadt mit ihrem Mann, dem nicht-jüdischen Finanzbeamten Rudolf Martin.*

### **Dr. Edith Goldstein/ASB-Kolonie Halberstadt**

So traf es auch die engagierte Medizinerin Dr. Edith Goldstein. Sie wurde 1894 in Berlin geboren, studierte dort Medizin und promovierte im Oktober 1920. Danach ließ sie sich als Ärztin in Halberstadt nieder. Im Frühjahr 1921 gründete sie die ASB-Kolonie Halberstadt mit und arbeitete hier ehrenamtlich als Ärztin und Ausbilderin. 1932 heiratete sie den nichtjüdischen Finanzbeamten Rudolf Martin.

Mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 wurde es schwer für das Ehepaar. Zwar war Edith Goldstein als Ehefrau eines „Nichtjuden“ weniger gefährdet als andere Jüdinnen und Juden, doch auch sie war zahlreichen Repressalien ausgesetzt. Ab 1938 durfte sie ihren Beruf nicht mehr ausüben. Bereits 1937 hatte ihr Ehemann seine Beamtenstelle verloren. Trotzdem betreute Dr. Edith Goldstein weiter jüdische Patient:innen und half ehrenamtlich im jüdischen Seniorenheim. Kurz vor Weihnachten 1943 brachte sie ihren kleinen Hund zu den Nachbarn und nahm sich gemeinsam mit ihrem Mann das Leben.

### **Dr. Hugo Natanssen/ASB-Kolonie Hamburg**

Hugo Natanssen, geboren am 2. November 1897 im pommerschen Köslin, war Arzt der Abteilung St. Georg der ASB-Kolonie Hamburg. Er praktizierte sehr erfolgreich, spezialisierte sich im Bereich Rheumabehandlung und veröffentlichte 1931 eine Schrift über die „Glucosebehandlung des Muskelrheumatismus“. Mit dem Regierungsantritt der Nationalsozialisten war Natanssen als Jude und Sozialdemokrat gleich doppelt gefährdet.

Im September 1933 wurde wegen angeblich regimekritischer Äußerungen ein Strafverfahren gegen ihn eröffnet. Anfang März 1934 verlor der Mediziner die Kassenzulassung, woraufhin er gemeinsam mit Frau und Stieftochter über Umwege in die Tschechoslowakei floh. Am 15. März 1939 rückten dort deutsche Truppen ein, womit die Familie erneut der Willkür der Nationalsozialisten ausgeliefert war. Am 3. November 1941 wurde



Bild: Nationalarchiv Prag

*Dr. Hugo Natanssen war Arzt der ASB-Kolonie Hamburg.*

Dr. Hugo Natanssen mit Frau und Stieftochter zusammen mit 1.000 weiteren Juden aus Prag in das Getto Litzmannstadt deportiert. Hier, wo über 160.000 Menschen eingepfercht waren, übernahm der profilierte Mediziner die Position des Chefarztes am Institut für Elektromedizin. Auch als Ambulanz- und Ressortarzt versuchte er unter schwierigsten Bedingungen, seinen Patient:innen zu helfen. Angesichts der vorrückenden Roten Armee erfolgte im Sommer 1944 die schrittweise Auflösung des Gettos und die Deportation der Zwangsarbeiter:innen in die Vernichtungslager. In den frühen Morgenstunden des 7. Juli 1944 verließ ein Transport mit 700 Menschen das Getto in Richtung Kulmhof. Unter den Deportierten befand sich auch Familie Natanssen. Sie wurde am 7. Juli 1944, zehn Jahre nach ihrer Flucht aus Deutschland, in einem präparierten Gaswagen qualvoll ermordet.

### Dr. Siegfried und Dr. Anna Spitz/ASB-Kolonne Stargard

Im hinterpommerschen Stargard (heute Polen) praktizierte Dr. Siegfried Spitz seit 1923. Der Allgemeinmediziner und Facharzt für Innere Medizin war 1894 als Sohn jüdischer Eltern im damals preußischen Gnesen zur Welt gekommen. Siegfried Spitz engagierte sich ebenso wie seine Frau für den ASB, zunächst als Ausbildungsarzt. 1929 übernahm er die Leitung der ASB-Kolonne in Stargard und führte die örtlichen Samariter:innen bis zu deren Auflösung im Jahr 1933 an.

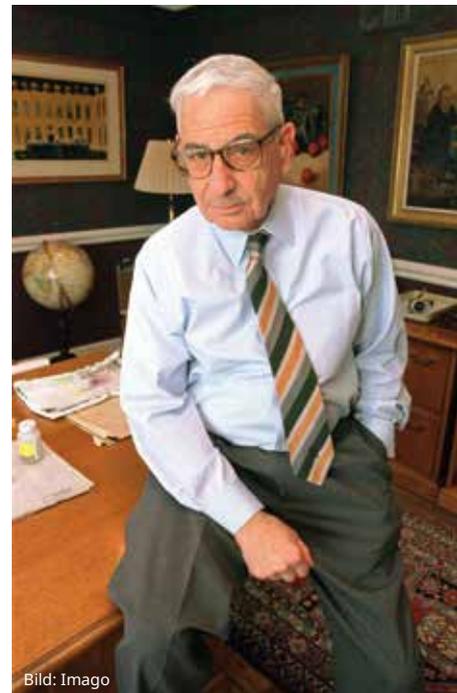
Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten wurde Spitz wegen angeblich kommunistischer Tätigkeit die Kassenzulassung entzogen. Trotz erfolgreichen Widerspruchs blieb seine Stellung gefährdet, auch weil er als Instruktor beim ASB tätig war. Anna Spitz überzeugte ihren Mann zur Auswanderung nach Palästina. Anfang 1934 erhielt Siegfried Spitz dort eine ärztliche Lizenz, und Anna Spitz unterstützte den beruflichen Neuanfang ihres Mannes unermüdlich.



### Publikationen zum Forschungsprojekt

In den vom ASB-Bundesverband in Auftrag gegebenen historisch-wissenschaftlichen Abhandlungen „Der Arbeiter-Samariter-Bund und der Nationalsozialismus“ (Marthe Burfeind, Nils Köhler, Rainer Stommer/Ch. Links Verlag Berlin 2019) sowie „Neubeginn und Wiedegründung des Arbeiter-Samariter-Bundes von 1945 bis 1952“ (Marthe Burfeind, Nils Köhler, Stefanie Hüttl/Logos Verlag Berlin 2023) sind die Lebenswege dieser und weiterer Samariter:innen nachzulesen.

1956 entschloss sich die Familie, nach Deutschland zurückzukehren. In Frankfurt am Main richtete sich der Arzt mit 62 Jahren nochmals eine kleine Praxis ein. Ehefrau Anna erfüllte sich ihren lebenslangen Traum, selbst Ärztin zu werden, im Alter von über 50 Jahren. Gemeinsam mit Tochter Karni schrieb sie sich zum Medizinstudium ein, das beide 1962 erfolgreich in Frankfurt abschlossen. Sohn Werner Spitz wanderte 1959 nach Amerika aus, wo er als einer der weltweit führenden Pathologen Berühmtheit erlangte.



Werner Spitz, Sohn von Siegfried und Anna Spitz, zählt zu den Gründervätern der modernen Pathologie.

Im November 1969 folgten Anna und Siegfried Spitz ihren Kindern in die USA. Obwohl die beiden einst prägenden Köpfe des Stargarder ASB für 13 Jahre nach Deutschland zurückgekehrt waren, haben sie den Weg zum ASB nicht mehr gefunden. 1990 starb Siegfried Spitz in Detroit ebenso hochbetagt wie 2002 seine Frau Anna. Beide waren in der jüdischen Gemeinde bis an ihr Lebensende engagiert.

Text: **Alexandra Valentino**

# kurz & gut

Meldungen aus dem Verband



Bild: Röder-Stiftung

## Gemeinsam gegen Alterseinsamkeit

Die Hildegard und Horst Röder-Stiftung und der ASB Hamburg setzten mit dem ersten „Hamburger Weihnachtszauber“ ein beeindruckendes Zeichen gegen Alterseinsamkeit. Über 230 Seniorinnen und Senioren erlebten vor Weihnachten einen festlichen Nachmittag mit einem köstlichen Drei-Gänge-Menü und einem abwechslungsreichen Rahmenprogramm. Die Veranstaltung, moderiert von NDR-2-Hörfunkmoderator Jens Hardeland, begeisterte die Gäste mit einem Mitsing-Programm der Finkwarder Speeldeel, Live-Kalligrafie von Jeanine Platz, Hamburger-Abendblatt-Weihnachtspäckchen und zahlreichen Möglichkeiten, neue Kontakte zu knüpfen.

Hamburg

Der ASB-Landesvorsitzende Marcus Weinberg betonte: „Der Hamburger Weihnachtszauber ist nicht nur ein festlicher Höhepunkt, sondern auch ein lebendiges Beispiel für die Kraft der Gemeinschaft. Die erfolgreiche Kooperation mit der Röder-Stiftung hat nicht nur Menschen zusammengebracht, sondern auch Freude und Hoffnung geschenkt.“ Der ASB Hamburg freut sich auf eine weitere, hoffnungsvolle Zusammenarbeit in diesem Jahr und bedankt sich bei allen Beteiligten! (PW)

## Erneuter Hilfstransport für die Ukraine

Am 13. Dezember haben sich vier ehrenamtliche Helfer des ASB Stormarn-Segeberg mit einem prallvollen Lkw plus Anhänger auf die Reise Richtung Ukraine gemacht. Die Mischung der Hilfsgüter zeigte dabei eindrücklich die Grausamkeit und Brutalität des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine. Neben liebevoll verpackten Weihnachtsgeschenken für Kinder enthielt die Hilfslieferung unter anderem Leichensäcke und weitere Mittel zur Bergung Toter. In Polen wurden die Hilfsgüter vom Kooperationspartner „Ukrainian Firefighter Foundation“ übernommen. Die Spenden wurden in die Ukraine gebracht und dort verteilt, wo sie gebraucht werden. Seit Beginn des Krieges organisiert der ASB Stormarn-Segeberg solche Hilfslieferungen, um die größte Not zu lindern. (AP)

Schleswig-Holstein



Bilder: Annette Peters

## Neujahrsempfang beim Bundespräsidenten

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hatte zum Neujahrsempfang ins Schloss Bellevue eingeladen. Auch der ASB-Bundevorsitzende Knut Fleckenstein war wieder zu Gast. Steinmeier hat sich beim Defilee anerkennend über die Arbeit des ASB geäußert, die Ukrainehilfe gelobt und sich bedankt. Besonderer Dank und Anerkennung galten auch den zahlreichen haupt- und ehrenamtlichen Rettungs- und Einsatzkräften, die während des Hochwassers Ende 2023 oft wochenlang bis zur Erschöpfung gefordert waren, um zu retten, zu schützen und Schlimmeres zu verhindern. (AV)

Bundesverband



Bild: Bundesregierung/Steffen Kugler



Bild: Dorothee Faißt

## Opel wird zum Blumenbeet

Der beim Katastrophenschutz des ASB Mittelhessen ehrenamtlich engagierte Florian hat sein früheres Auto dem Katastrophenschutz-Standort Seligenstadt/Froschhausen gespendet. Wie es dazu kam? Er hat erfolgreich am Gewinnspiel der Deutschen Bahn „Öfters Öffis“ teilgenommen und gewonnen. Danach tauschte er das Fahrzeug gegen fünf Deutschlandtickets und baute seinen Opel Corsa, Baujahr 1991, kurzerhand zum Blumenbeet um. Im Alltag ist er sowieso hauptsächlich mit Fahrrad und Öffis unterwegs. Das Hochbeet ist ein Andenken an seine vor einigen Jahren verstorbene Oma, der das Auto ursprünglich gehörte und die sehr gerne im Garten aktiv war. Der Umbau hätte ihr sicher gefallen! (DF)

Hessen



Bild: ASB Südbaden

Baden-Württemberg

## Süddeutsche ASB-Gliederungen stärken Zusammenarbeit

Im November 2023 trafen sich Mitarbeitende des ASB Stuttgart, des ASB Südbaden sowie der bayerischen ASB-Casa-Vital GmbH, um das vergangene Jahr Revue passieren zu lassen und gemeinsam die Weichen für 2024 zu stellen. Sie starteten mit einem Erfahrungsaustausch, teil-

ten ihre Erlebnisse, Herausforderungen und Erfolge und nutzten so die Gelegenheit, von den Erfahrungen der Kolleginnen und Kollegen zu lernen. Das Treffen stärkte nicht nur den Teamgeist – es förderte auch den Zusammenhalt der Regionen. (SW)

## Liebe Samariterinnen und Samariter,

seit Mitte Januar demonstrieren in Deutschland Hunderttausende Menschen gegen Hass und Spaltung, nachdem rechts-extremistische Geheimpläne zur Vertreibung von Millionen Menschen aus Deutschland publik geworden waren. Der Begriff „Remigration“, das sogenannte Unwort des Jahres, soll diese rassistischen Absichten verhüllen und ruft dennoch Erinnerungen an die dunkelste Zeit unserer Geschichte hervor.

Die vielen Menschen auf den Straßen haben in den vergangenen Wochen ein sehr deutliches Zeichen gesetzt: Wir sind mehr! Auch der ASB vertritt seit jeher eine klare Haltung gegenüber rechtspopulistischer und rechtsextremer Politik, positioniert sich klar und unmissverständlich gegen jegliches rechtes Gedankengut und setzt sich ein für eine offene, vielfältige Gesellschaft. Wir im ASB stehen unverrückbar an der Seite aller Demokratinnen und Demokraten!

Diese klare Haltung ist aufgrund unserer Geschichte tief in unserer DNA verwurzelt: Der ASB wurde 1933 von den Nationalsozialisten verboten, enteignet und insbesondere jüdische ASB-Mitglieder wurden verfolgt, kamen ins KZ und wurden ermordet.

Heute mehr denn je gilt es, eine ganz klare Haltung einzunehmen. Es bleibt keine Zeit für Euphemismen, denn die bekannt gewordenen Geheimgespräche zum Vertreiben „unerwünschter“ Mitbürgerinnen und Mitbürger sind keine bloßen Warnzeichen, sie sind bereits die Wiederkehr einer schleichenden Ausbreitung von rechtsextremistischer Gewalt.



Bild: ASB/Hannibal

Nie wieder darf so etwas bei uns Fuß fassen, nie wieder darf es Rassismus und Antisemitismus in Deutschland geben. Nie wieder dürfen wir wegsehen! Das haben wir uns versprochen. Und darum müssen wir auch jetzt genau hinsehen und gemeinsam handeln.

Wir alle tragen Verantwortung dafür, dass eine Zeit wie der Nationalsozialismus nicht wiederkehrt und sich rechts-extremes Gedankengut in Deutschland nicht wieder verbreitet. Nie wieder ist jetzt!

Ihr

A handwritten signature in black ink, reading "Knut Fleckenstein". The signature is written in a cursive, slightly stylized font.

Knut Fleckenstein,  
ASB-Bundesvorsitzender

## Rätseln Sie mit!

Nach einem langen, kalten Winter taut die Sonne mit ihren ersten wärmenden Strahlen die Natur allmählich wieder auf. Bei unseren Frühlingsspaziergängen können wir das gesuchte Lösungswort schon hier und da entdecken und dabei eine bunte Farbenpracht genießen.

Rätseln Sie mit! Als Hauptpreis verlosen wir diesmal einen Standmixer, der Ihnen den gesunden Start ins Frühjahr schmackhaft macht.

## Gewinne

**1. Preis:**  
ein Philips-Core-  
Standmixer

**2. bis 5. Preis:**  
je eine  
ASB-Trinkflasche



Stäbchen- spiel	▼	frz.: nein	dt. Flugzeug- bauer † 1979	▼	altnor- dische Prosaer- zählung	▼	veraltet: Bestän- digkeit	weibl. Vorname	1
unreif, kindisch	↻ 9	▼	▼			↻ 10		↻ 2	2
einge- deich- tes Land	▶				belg. Heilbad in d. Ar- denen		Dackel; Terrier		3
▶					▼	↻ 5	▼		4
Stadt in NW- England		portug. See- fahrer † 1500		ital.: Birne Reit- stock	▶				5
▶		▼	↻ 4	▼		lat.: Wasser		Schlaufe	6
span. Wein- lokal	in Münzen und Scheinen		Bohr- insel- typ (engl.)		finn. Schrift- steller † 1921	▶	▼	▼	7
altes französ. Hohlmaß	↻ 1		▼					↻ 8	8
▶		↻ 7			3. und 4. Fall von wir	↻ 3		▶	9
Schluss- folgerung		Strich, Linie	▶	↻ 6				▶	10

s0910-26

## Einsendeschluss

Schicken Sie Ihr Lösungswort entweder **per Post** an ASB Magazin | Sülzburgstraße 140 | 50937 Köln oder **per E-Mail** an [raetsel@asb.de](mailto:raetsel@asb.de)  
**Bitte geben Sie Ihre Mitgliedsnummer an!**

Wir freuen uns auf Ihre Einsendungen.

**Einsendeschluss ist der 12. April 2024.** Die Gewinner:innen werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen.

## Kontakt

### Mitglieder-Hotline

Hier beantworten wir alle Fragen rund um Ihre ASB-Mitgliedschaft und nehmen Änderungen von Adresse, Namen oder Kontoverbindung entgegen. Wir sind für Sie da und helfen gerne weiter.

Sie erreichen uns unter:

Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland e. V.

Postfach 42 03 79 | 50897 Köln

Tel.: 0800/2 72 22 55 (mo.–fr. 8–18 Uhr)

Fax: 0221/4 76 05-303

E-Mail: [mitgliederinfo@asb.de](mailto:mitgliederinfo@asb.de)

Bitte geben Sie Ihre Mitgliedsnummer an.

## ASB-Rückholdienst

Ein Unfall oder eine Krankheit im Ausland? Als ASB-Mitglied können Sie sich auf unseren Rückholdienst verlassen. Er bringt Sie schnell und sicher in eine geeignete, möglichst heimatnahe Klinik oder entsprechende medizinische Versorgungseinrichtung, auch wenn Sie intensivmedizinische Betreuung benötigen. Das gilt auch für Ehepartner:innen, eingetragene Lebenspartner:innen und Kinder, für die Kindergeldanspruch besteht. Die notwendigen Formalitäten erledigen wir für Sie. Im Notfall einfach anrufen und Hilfe kommt.

**Wir sind rund um die Uhr erreichbar.**

Tel.: 0221/4 76 05-555

E-Mail: [rhd@asb.de](mailto:rhd@asb.de)

Fax: 0221/4 76 05-311



Bild: ASB NRW/Smilla Dankert

# Ein FSJ beim ASB lohnt sich fürs Leben

## Entdecke neue Zukunftsperspektiven in deinem Freiwilligen Sozialen Jahr.

Jetzt informieren: [www.asb.de/fsj](http://www.asb.de/fsj)

**Wir helfen  
hier und jetzt.**

  
Arbeiter-Samariter-Bund